



**Schlusswort von Erzbischof Kazimierz Nycz (Warschau),
St.-Hedwigs-Kathedrale Berlin, 30. August 2009**

1) Wir sind am Ende der heiligen Messe in der Berliner „Sankt-Hedwigs-Kathedrale“ angelangt, am Vortag des siebenzigsten Jahrestages des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs. Zur gleichen Zeit hat in Warschau ein Gottesdienst in der „Kathedrale zum heiligen Johannes dem Täufer“ stattgefunden. Gemeinsam gebetet dort haben Menschen, die am Zweiten Weltkrieg teilgenommen haben, so wie auch Vertreter des kulturellen und wissenschaftlichen Lebens, die Bewohnerinnen und Bewohner Warschaus und auch Vertreter von Regierung und Parlament. Berlin und Warschau hat auf diese Weise das Gebet für alle Kriegsoffer vereint, dann auch um Versöhnung und gegenseitige Vergebung im Geiste der Wahrheit und der Liebe, in christlichem Erbarmen. Hier und dort hat uns das Opfer von Jesus Christus vereint: Er, der einzige Retter des Menschen.

2) Berlin ist die Stadt, von der aus der Krieg den europäischen Kontinent überflutet hat, und Warschau jene, die seine Gewalt, Gesetzlosigkeit und Grausamkeit erfahren hat. Heute bitten die beiden Hauptstädte der Nachbarländer um Gottes Erbarmen. Dass wir als Nachbarn in der Familie der europäischen Länder immer neu nach Wegen der Versöhnung: auf Freundschaft und Geschwisterlichkeit hin, suchen!

3) Der Krieg ist das Debakel des authentischen Humanismus und die Katastrophe der gesamten Menschheit. Er löst im Menschen das unterschwellige Böse aus, mit der Verachtung Gottes und des Mitmenschen. Da tritt der Mensch - im Hass gegen Gott und im Kampf mit seinem heiligen Gesetz - seinen Mitmenschen mit Füßen: seine Würde und Gerechtigkeit, seine Wahrheit und Liebe. Heute finden wir uns in der Wahrheit wieder, um unser Gebet zu Gott zu erheben: um Versöhnung zwischen deutschen und polnischen Katholiken, zwischen Polen und Deutschen. Wir wissen darum, dass wir Versöhnung nur bauen können auf der Grundlage der Werte im

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöfskonferenz

Evangelium, auf der Basis von Wahrheit und Liebe. Diese gestalten eine echte Gemeinschaft des Geistes und der Geschwisterlichkeit unter den Menschen und zwischen den Völkern. Papst Benedikt XVI. hat uns dies in seiner sozialen Enzyklika „Caritas in veritate“ aufgezeigt.

Beim weiteren Bauen und Einrichten unseres europäischen Hauses müssen wir uns an der Wahrheit und der Liebe orientieren. Diese beiden bilden das solide Fundament, auf dem Europa steht; sein geistiges Potential war und bleibt Jesus Christus.

4) Ich darf nun mit dem Zeugnis im Wort und Leben zweier wichtiger Menschen schließen: einer ist Deutscher, der andere Pole.

Karl Leisner, in Dachau von einem französischen Bischof, einem Mithäftling, zum Priester geweiht, wurde hier in Berlin im Juni 1996 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. In einem seiner Briefe aus dem Gefängnis schreibt er: «O du armes Europa, kehre zu deinem Herrn Jesus Christus zurück! Dort ist die Quelle der schönsten Werte, die du entfaltest. Kehre zur frischen Quelle der wahren göttlichen Kraft zurück!»

Wenige Jahre vor ihm war Ignacy Jeż, sein Mithäftling und Zeuge seiner Priesterweihe in Dachau, Priester geworden. Der spätere Bischof von Gorzów und Koszalin hat kurz vor seinem Tod von Papst Benedikt XVI. noch die Kardinalswürde erhalten. Er, der in den Kriegsjahren von Deutschen so viel an Leid erfuhr, hat sein ganzes Leben hindurch Brücken der Versöhnung zwischen unseren Völkern und Kirchen gebaut. Ich durfte sein Nachfolger werden in Koszalin. Er erinnerte an die schweren Jahre des Krieges und des Lagers, verkündete in Liebe die schwierige Wahrheit und wusste dabei immer zu vergeben. Des Öfteren erzählte er mir, wie nach der Befreiung des Lagers durch die Amerikaner deutsche Wächter hingerichtet wurden. „Bis zum heutigen Tag schäme ich mich, dass ich mich an der Erschießung unserer Peiniger freute.“ Dieses Bekenntnis zu menschlichen Emotionen sind Ausdruck von Größe. Ein Karl Leisner und Ignacy Jeż verstanden es, Brücken der Versöhnung zu bauen. Mit Sicherheit tun sie das weiterhin, von der anderen Seite des Lebens her. Solche Menschen sind gefragt. Wir können auch zu ihnen gehören.